

Ergebnisse 2013

Die Entwicklung der Feldhasen wird durch eine besondere Methode erfasst, die Scheinwerfertaxation. Diese wird auf festgelegten Fahrtrouten in Untersuchungsgebieten regelmäßig im Rahmen des Wildtier-Katasters seit 1995 durchgeführt. Die Methode erfordert im Frühjahr und im Herbst je eine Doppelzählung bei Dunkelheit. Im Mittel der bisher 18 Erhebungsjahre beteiligen sich 62 Zählgebiete in Schleswig-Holstein an einer Doppelzählung. Der Schwerpunkt der Verbreitung der Feldhasen ist die Marsch. Aber auch einige Bereiche von Geest und Hügelland weisen hohe Feldhasenbesätze auf (siehe Abb. 1).

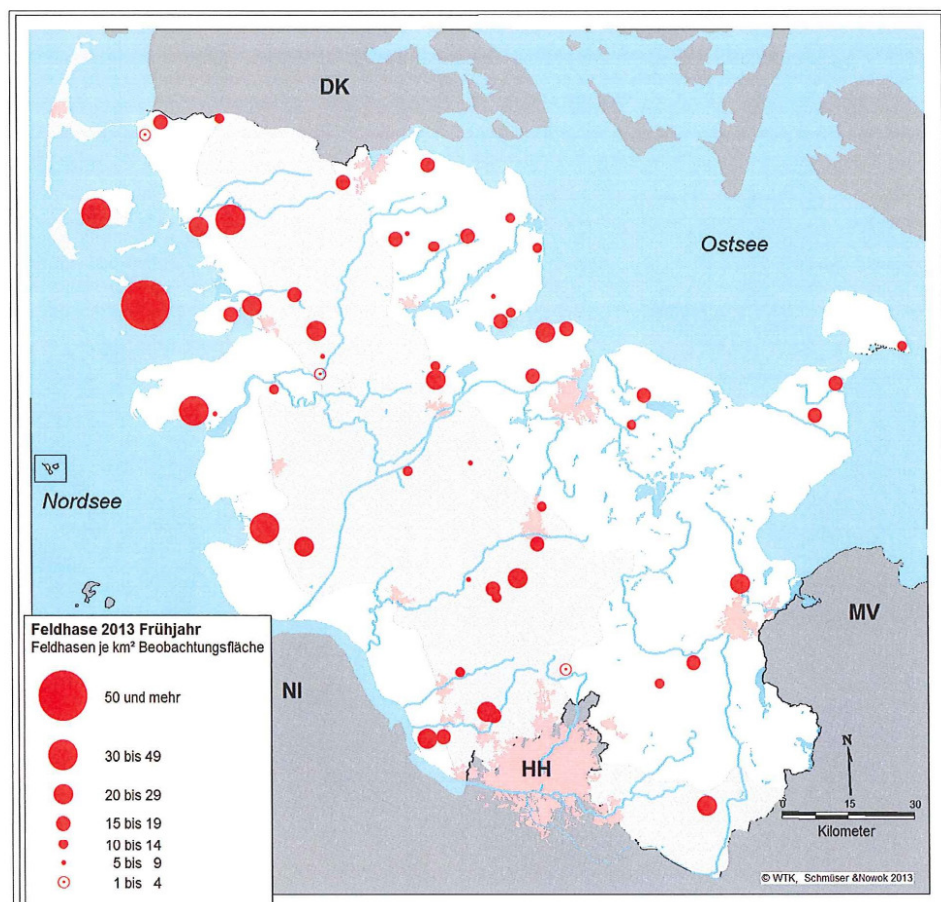


Abbildung 1: Feldhase 2013. Ergebnisse der Feldhasentaxationen in den Referenzgebieten des Wildtier-Kataster Schleswig-Holstein im Frühjahr.

Die Entwicklung der Frühjahrszählungen seit Mitte der Neunziger Jahre zeigt für Schleswig-Holstein eine bis 2006 steigende Populationsentwicklung. Seit 2007 ist der landesweite Trend negativ. In den Jahren 2012 und 2013 wurden die bisher niedrigsten Ergebnisse gezählt (Abb. 2).

Im Jahr 2013 wurden im Mittel auf den Scheinwerfer-Taxationsflächen gezählt:

- in der Marsch 21,6 Hasen / km²
- auf der Geest 12,8 Hasen / km²
- im Hügelland 15,1 Hasen / km²

Das landesweite Mittel für 2013 liegt bei 15,9 Hasen / km².

Werden die Frühjahrsdichten (Hasen je km² Untersuchungsfläche) differenziert nach den Naturräumen betrachtet, fallen die deutlich höheren durchschnittlichen Feldhasendichten in den Marschgebieten und die im Verhältnis zu den 90er Jahren hohen Besätze im Hügelland auf (Abb. 3). Betrachtet man den Naturraum des Östlichen Hügellandes genauer, weicht hier allerdings Angeln stark negativ vom allgemein positiven Trend bei den Hasenbesätzen ab.

Vergleich der Entwicklung in den Naturräumen

Um die Entwicklungstendenz der einzelnen Naturräume besser vergleichen zu können, wurden alle Werte so transformiert, dass die Hasenanzahl und die unterschiedliche Streuung der Hasendichte in den einzelnen Naturräumen keine Rolle mehr spielen. Zusätzlich wurde zwischen Angeln und Östlichen Hügelland sowie zwischen Hoher und Niederer Geest unterschieden.

Das Östliche Hügelland ist der einzige Naturraum, der im Jahr 2013 deutlich über dem langjährigen Mittel liegende Feldhasendichten aufweist. Die Landschaft Angeln zeigt seit 3 Jahren deutlich unterdurchschnittliche Werte mit den stärksten negativen Abweichungen vom langjährigen Mittel im Jahr 2013. Die Marsch und die Hohe Geest zeigen in den letzten 4–5 Jahren einen sehr ähnlichen, negativen Trend, der allerdings nicht so stark ausgeprägt ist wie in Angeln. Die Referenzgebiete auf der Niederen Geest liegen zwischen denen des Östlichen Hügellandes und der Marsch/Hohe Geest.

Fazit

Der Feldhase ist landesweit noch nicht gefährdet, in einigen Regionen hat er lokal in den letzten fünf Jahren abgenommen. Die weitere Entwicklung ist aufmerksam zu beobachten. Einen solchen Rückgang hat es ähnlich schon in den 1990er Jahren gegeben und es bleibt zu beobachten, ob der derzeitige Rückgang nur eine langjährige (klimatische?) Schwankung darstellt.

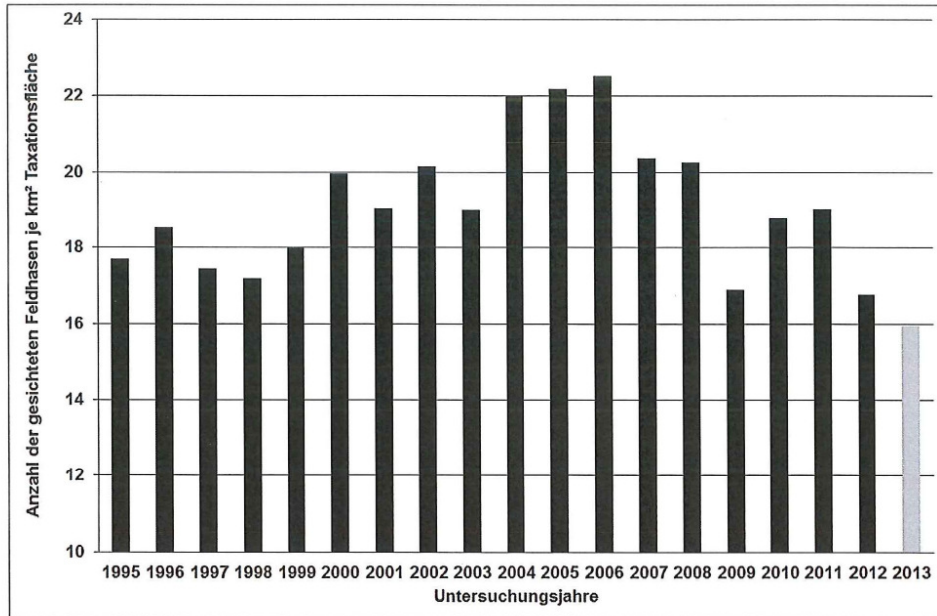


Abbildung 2: Entwicklung der Scheinwerttaxationsergebnisse in Frühjahr zum Feldhasen in Schleswig-Holstein von 1995 bis 2013, Mittelwert aus allen beteiligten Gebieten.

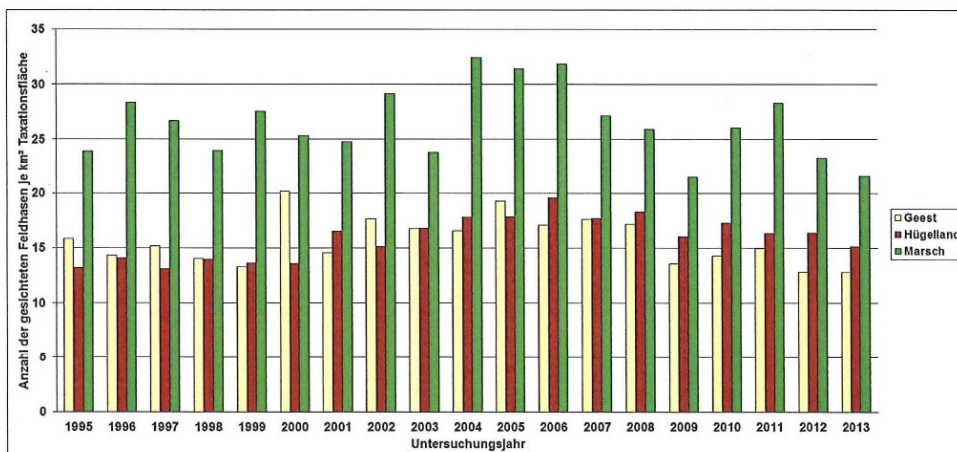


Abbildung 3: Entwicklung der Feldhasen-Taxationsergebnisse des Frühjahrs in Schleswig-Holstein nach Naturräumen von 1995 bis 2013.